



Klauengesundheit bei Zuchtsauen

Was kann der Schweinehalter tun?

Von Dr. Mathias HUBER, Traunkreis Vet Clinic, Ried

Verletzungen und Erkrankungen an den Klauen sind in der heutigen Schweineproduktion die häufigste Ursache für vorzeitige Sauenabgänge.

Die dramatische Zunahme der Klauenverletzungen ist teilweise auf die Bestimmungen in der Tierhaltungsverordnung und die damit verbundene freie Bewegungsmöglichkeit bei Zuchtsauen zurückzuführen. Demnach müssen die Sauen ab dem 28. Trächtigkeitstag bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in Gruppen gehalten werden. Gruppierungen von Zuchtsauen und vermehrt auftretende Rangkämpfe führen häufig zu Verletzungen im Bereich der Klauen der Tiere.

Eine Minimierung der Rangordnungskämpfe sowie eine Optimierung der Stallbodenbeschaffenheit stellen die Grundvoraussetzung für die Vermeidung dieser Klauenverletzungen dar.

Risikofaktoren für Klauenverletzungen

Um Verletzungen der Zuchtsauen an den Klauen wirkungsvoll entgegen zu können, müssen die möglichen Verletzungsrisiken am Betrieb analysiert werden.

Schlechte Bodenbeschaffenheit

Vor allem bei neuen Aufstallungen mit Betonspalten sollten scharfe Kanten durch Abschleifen vermieden werden. Ebenfalls muss darauf geachtet werden, dass die Roste die im Gesetz vorgegebenen maximalen Spaltenbreiten nicht überschreiten.

Zusätzlich sollte durch eine Vermeidung nasser und glatter Stallböden die Rutschfestigkeit für die Tiere optimiert werden.

Schlechtes Buchtendesign

Durch fehlende Ausweichmöglichkeiten der Sauen kommt es bei Rangordnungskämpfen immer wieder zu Verletzungen. Dies kann vor allem bei Sackgassen in den Buchten oder Engstellen rund um die Tränke- bzw. Futtereinrichtungen beobachtet werden.

Unpassende Eingliederungsstrategien

Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass keine Sauen mit extrem unterschiedlicher Körperkondition zusammengeführt werden. Ebenfalls muss eine Überbelegung der Tiere, auch aus Tierschutzgründen, vermieden werden.

Nichtinfektiöse Ursachen

Die nichtinfektiösen Ursachen von Klauenverletzungen stehen zumeist in direktem Zusammenhang mit stallbaulichen Fehlern.

Stallklauen

Aufgrund eines übermäßigen Wachstums des Hornschuhs kommt es zu einer schnabelartigen Verlängerung der Haupt- und Afterklauen. Dies ist vor allem bei Sauen in Kastenständen mit glatten Böden und wenig Bewegung zu beobachten. Als Folge von Stallklauen werden oft Lederhautquetschungen und Hornrisse beobachtet, was zu Lahmheiten führen kann. Ebenfalls bleiben die Tiere mit den überlangen Afterklauen in den Spaltenböden häufig hängen, wodurch diese abreißen und in der Folge zu Infektionen führen können.

Stallklauen können am besten mit Klauenzangen bzw. geeigneten Schleifgeräten unter Narkose korrigiert werden. Vereinzelt können auch kleinere Korrekturen im Abferkelstall bei liegenden Sauen ohne Narkose durchgeführt werden.

Vermehrte Klauenabnutzung

Verantwortlich dafür sind meist Betonböden mit einer sehr rauen Oberfläche. Zusätzlich kann ein Biotinmangel die Hornqualität negativ beeinflussen. In der Folge kann es zu Hornschuhverletzungen, Quetschungen der Lederhaut mit Blutaustritt bis hin zu Lahmheiten kommen.

Zur Verbesserung der Klauengesundheit bei dieser Problematik muss entweder die Bodenbeschaffenheit verändert oder Einstreu verwendet werden.



Verletzungsfahr durch Schäden der Aufstallung.

Klauenentzündungen

Diese werden meist als Folge von Verletzungen der Klaue oder der Haut im Bereich des Klauensaumes beobachtet. Dadurch wird ein Eindringen von Eitererregern ermöglicht. In schweren Fällen können diese eitrigen Entzündungen bis ins Klauengelenk vordringen und hochgradige Lahmheiten verursachen.

Infektiöse Ursachen

Bei infektiös bedingten Klauenerkrankungen wird zwischen bakteriellen und viralen Infektionserregern unterschieden. Bei den viralen Infektionen handelt es sich meist um anzeigepflichtige Tierseuchen, wie zum Beispiel die Maul- und Klauenseuche.

Als bakteriell bedingte Ursache können folgende Erreger fungieren:

- *Mycoplasma hyorhinis* und *hyosynoviae*
- *Haemophilus parasuis* (Glässer'sche Krankheit)
- *Streptococcus suis* Typ 2
- *Erysipelothrix rhusiopathiae* (Rotlauf)
- *Arcanobacterium pyogenes*

Einfluss der Fütterung

Bereits bei der Jungsauenaufzucht sollte auf eine optimale Fütterung geachtet werden. Durch eine genaue Über-

Kalzium und 5 g Phosphor enthalten sein.

Biotinmangel

Biotin ist ein Vitamin und in hohem Maße in Futterhefe und Luzernegrünmehl enthalten. Bei Unterdosierung kann es zu Hornspalten führen. Abhilfe kann durch einen Biotinzusatz von 1 mg/kg Futter geschafft werden.

Zinkmangel (Parakeratose)

Tritt häufig bei Kalziumgehalten von über 1 % im Futter auf. Prophylaktisch kann eine Zinkgabe von 50 mg/kg Futter gegeben werden.

Selenvergiftung

Hierbei können neben den nervalen Symptomen auch Klauenhornnekrosen und letztendlich ein Ablösen des Hornschuhs beobachtet werden. Diese Vergiftung ist meist eine Folge von Fehlmischungen. Die maximale Dosierung beträgt 0,5 mg/kg Futter und die Toxizitätsgrenze liegt zwischen 4 und 8 mg/kg.

Behandlung von Entzündungen

Da infektiöse Ursachen in Akutfällen nie ausgeschlossen werden können, sollte mehrmals im Abstand von 24 Stunden ein Antibiotikum (Penicillin, Cephalosporin) zur Anwendung kommen. Alternativ dazu können auch Antibiotika mit einem längeren Wirkspie-

rückungsverluste bei Saugferkeln beobachtet werden, da sich die Sauen aufgrund der ständigen Schmerzen an den Klauen beim Niederlegen oft auf eine Seite fallen lassen. Außerdem kommt es meist durch eine verminderte Fresslust der Sauen zu mangelnder Milchproduktion und schlechter Aufzuchtleistung.

In den meisten Fällen müssen Tiere mit Fundamentproblemen vorzeitig aus dem Bestand ausgeschieden werden und führen indirekt zu einer erhöhten Remontierungsrate. Teilweise kommt es durch Festliegen der Tiere zu Totalausfällen, da diese Zuchtsauen aus Tierschutzgründen nicht mehr transportiert werden dürfen. Häufig müssen diese verletzten Sauen vom Tierarzt euthanasiert werden.

Prophylaktische Maßnahmen

- genaue Tierbeobachtung und Früherkennung von Problemen
- optimale Fütterung
- optimale Haltungsbedingungen
- Klauenpflege
- Reinigung und Desinfektion zur Senkung des Infektionsrisikos

Bei der Gruppenhaltung von Sauen ist die Möglichkeit der Selektion verletzter Tiere besonders wichtig. Um eine entsprechende Regeneration und einen optimalen Heilungserfolg garantieren



Risse im Klauenhorn – Eintrittspforte für Keime



Unvollständiger Abriss der Afterklaue mit hochgradiger Entzündung



Eitrige Klauenentzündung



◀ Stallklaue – Klauenkorrektur unerlässlich

prüfung der Futterrezeptur ist es möglich, fundamentstarke Jungsaue zu produzieren. Auf keinen Fall sollten Jungsaue gemeinsam mit Masttieren aufgezogen werden. Die erhöhten täglichen Zunahmen haben negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Gelenke der Zuchttiere.

Kalzium-Phosphor-Verhältnis

Vor allem Kalzium und Phosphor spielen eine bedeutende Rolle in der Klauenentwicklung. Im Jungsauenaufzuchtfutter sollten pro Kilogramm 7 g

gel, so genannte „long-acting“ Präparate, eingesetzt werden. Zusätzlich sollten schmerzstillende, entzündungshemmende und fiebersenkende Arzneimittel verabreicht werden. Eine lokale Versorgung offener Wunden mit Betaisodonlösung bzw. Blauspray ist ebenfalls empfehlenswert.

Folgen von Klauenerkrankungen

Als Folgen von Klauenerkrankungen können bei Zuchtsauen erhöhte Erd-

zu können ist die Separierung verletzter Sauen im Kastenstand oder optimal im Krankenstall von entscheidender Bedeutung. Hierbei sollte ein rutschfester Boden in Form von Gummimatten oder Einstreu berücksichtigt werden.

In der modernen Schweineproduktion ist es unerlässlich, „vollspaltentaugliche“ Jungsaue aufzuziehen. Diese stellen aufgrund eines gesunden Klauenhorns und einer entsprechenden Fundamentstabilität die Grundlage für eine langlebige Zuchtsau und somit eine erfolgreiche Ferkelproduktion dar. ■